



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

302 (21.11.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312472)



HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, B. 3, 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, B. L. 4-4 Fernsprech-Büroamt M 15. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Meibis. - Z. 1. Felder direkt: Emil Laub. Erscheinungsweise: wöchentlich. Druck: Mannheimer Druckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 1, RM. durch die Post 1,70 RM zuzüglich Bestellgeld. - Z. 2. in Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. Hauptvertriebsleiter: Fritz Kaiser, Stellvert.: Dr. Alois Winkler, Berliner Schriftleitung: SW 68, Charlottenstraße 68.

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELIEGT

Die Westfront hält dem ungeheuren Druck stand! / Nirgends ist dem Gegner ein Durchbruch gelungen

Neue Großangriffe im südlichen Abschnitt

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 21. November.

Mit sich immer noch steigender Wucht lobt bei Aachen die bisher größte Materialschlacht der Westfront, gleichzeitig versuchen die an Metz vorbeigestoßenen Verbände der 2. USA-Armee in Lothringen doch noch das zu erreichen, was ihnen im ganzen Verlauf der Lothringenschlacht ebenso wenig gelungen ist wie den Amerikanern und Briten im Großkampfraum Aachen, nämlich den Durchbruch.

Am Oberlauf der Meurthe in den Vogesen haben Divisionen der 7. USA-Armee, unterstützt von gaulistischen Panzerverbänden, einen Großangriff am Montag gestartet, der bis zur Stunde erfolglos geblieben ist. Im Sundaun gehen zur Stunde die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die dort eingedrungenen Panzer der 1. französischen Armee weiter.

Mit unvorstellbarer Verblissenheit treten unsere Soldaten der Masse des Feindes entgegen, machen ihm jeden Meter Boden streitig und haben so, unterstützt durch starke deutsche Artillerie, erreicht, daß der Feind wohl hier und da Geländegewinne, schmale Streifen durch außerordentlich blutige Opfer erkauft hat, aber nicht den erstrebten operativen Erfolg erringen konnte.

Der Einbruch ins Elsaß:

Die längs der Schweizer Grenze über die Grenzstadt Delle vorgestoßenen gaulistischen Panzer kamen bis nordwestlich Basel. Voreilige Feindmeldungen, wonach angeblich Mülhausen besetzt sei und der Kampf um die Rheinbrücke bei Büdingen begonnen habe, mußte die englische Agentur Exchange Dienstag früh in einem Bericht aus dem Hauptquartier Eisenhower widerrufen. In Mülhausen wurde bis zur Stunde kein feindlicher Soldat gesehen. Die ersten deutschen einrückenden Reserven haben sich am Montag den Franzosen entgegengeworfen. Beiderseits des Rhein-Rhône-Kanals stießen Gegenangriffe in die linke Flanke der Franzosen. Dabei wurden mehrere Panzer abgeschossen und Bodengewinne erzielt. Auch südlich Aachen führten Reserven unserer Vorgesetzten erfolgreiche Gegenangriffe, die im Fortschreiten sind. Im Raum von Belfort halten die schweren Kämpfe an.

Nördlich von diesem Kampfplatz trafen amerikanische Truppen nach 1½-tägigem Trommelfeuer Montagvormittags 8 Uhr auf heftiger Front zum Großangriff über den Oberlauf der Meurthe an. Bis auf zwei kleine Einbruchstellen südlich Clastrefontaine war der amerikanische Ansturm erfolglos. Der geplante Vorstoß auf Moyenvic scheiterte. Eine gerade von amerikanischen Pionieren über die Meurthe geschlagene Pontonbrücke wurde durch eine einzelne Granate zerstört. Dieses Geschick traf den ersten vollbeladenen Munitionswagen, der herüberfahren wollte. Seine Explosion zerriss die Brücke in Fetzen.

Der USA-Vorstoß gegen Saarburg:

Weiter nördlich in Lothringen griffen die Amerikaner beiderseits des Rhein-Marne-Kanals in Richtung auf Saarburg an. Südwestlich der Stadt sind schwere Kämpfe im Gange. In zwei Stoßkeilen von je fünf bis sechs Divisionen, von denen der eine nördlich, der andere südlich des Rhein-Marne-Kanals operierte, versuchten die Amerikaner die Linie Saarbrunn-Saarunion-Saarburg zu erreichen.

Die Schlacht beiderseits des Rhein-Marne-

Kanals steigert sich noch weiter an Wucht. Die Verluste der 3. USA-Armee in der Lothringenschlacht sind außerordentlich hoch, wie aus Gefangenenangaben und unseren eigenen Beobachtungen auf dem Schlachtfeld hervorgeht. General Patton hat deshalb für alle an der Lothringenfront kämpfenden amerikanischen Soldaten eine Feldpost-Sonderzensur befohlen. Alle Briefe müssen offen abgegeben und zusätzlich vom Kompaniechef zensuriert werden, ehe sie an die Post weitergehen.

Schwerpunkt Aachen:

Nicht minder schwer sind die blutigen Verluste der Amerikaner im Großkampfraum Aachen. Auch am Montag lag der Schwerpunkt zwischen Geilenkirchen und Stolberg, wo auf einer Frontbreite von 20 Kilometern allein 8 bis 10 Divisionen beiderseits der Hauptstraße nach Köln auf der Höhe der Ortschaften Geronsweiler - Dürboslar-Pinzweiler-Hastener angreifen. Die amerikanischen Infanterie-Divisionen müssen so schwere Verluste hinnehmen, daß bereits einige USA-Verbände wieder aus der ersten Linie herausgezogen werden mußten. Schwere deutsche Gegenangriffe machten am Montag den Feind einen Teil seines vorangegangenen Geländegewinns wieder streitig. Insgesamt gesehen kamen die Amerikaner auch an diesem Tag der Aachenschlacht zu keinem Erfolg.

Verbände der 2. britischen Armee sind weiter im Angriff gegen unseren Brückenkopfbereich von Venlo an der Maas. Mit außerordentlich starkem Artilleriesinsatz versuchen sie, sich an die Stadt heranzukämpfen.

Verbände der 8. britischen Armee beiderseits Forth wie erwartet zum Angriff angetreten. Auf dem Balkan wurden stärkere Angriffe bulgarischer Truppen südlich Pristina verschlagen. Östlich Budapest und südlich des Matra-Gebirges kamen die Bolschewiken bei der Fortsetzung ihrer hartnäckigen Großangriffe gegen den Widerstand unserer Divisionen nur wenig voran. Feindliche Angriffe südlich Miskolc blieben erfolglos. Um einen feindlichen Brückenkopfbereich an der Theiß im Raum von Tokai und Ungvár wird heftig gekämpft. Beiderseits der Dubla-Paß-Straße erneut angetretene sowjetische Verbände blieben in unserem Feuer liegen.

Die Durchbruchversuche der Bolschewiken südöstlich Liban wurden auch am zweiten Tage der Abwehrschlacht in harten Kämpfen abgewiesen oder schon in der Bereitstellung verschlagen.

Die Verteidiger der Halbinsel Sworbe erwehren sich, von unseren Seeestreitkräften durch zusammengefaßtes Feuer unterstützt, lauter der verstärkten Angriffe des Feindes. Minenschnöcke versenkten im Kampf gegen sowjetische Streiträfte die gegen Montu vorgingen, ein sowjetisches Schnellboot.

Am gestrigen Tage griffen anglo-amerikanische Terrorflieger wieder Orte in Westdeutschland an. Weitere Angriffe richteten sich gegen Oberschlesien. In der Nacht warfen britische Störflugzeuge vereinzelt Bomben in West-, Nordwest- und Mitteldeutschland. Flakartillerie unserer Luftwaffe schoß 26 feindliche Flugzeuge, darunter 18 viermotorige Bomber, ab.

Die Schwerter für Divisions-Kommandeure

Führerhauptquartier, 21. Nov. Der Führer verließ am 16. November das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Ernst Günter Baade, Kommandeur der 90. Panzer-Grenadier-Division, als 11. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Generalleutnant Baade, der das Ritterkreuz im Juni 1943 für die Kämpfe in der Cyrenaika erhalten hat, hatte als Oberst Anfang Februar 1944 besonderen Anteil an dem Abwehrerfolg bei Cassino. Er wurde dafür am 22. Februar mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Als Mitte September ein gefährlicher Einbruch des Gegners bei einer Nachbar-Division zum Einsatz von Teilen der 90. Panzer-Grenadier-Division zwang, erteilte Generalleutnant Baade seiner Division voraus, erkundete die Lage, schuf mit eiserner Energie trotz Ausfalls sämtlicher Nachrichtenverbindungen in kurzer Zeit wieder klare Befehlsverhältnisse im Einbruchsbereich und drückte den Feind in schweren Kämpfen zurück.

Erfolglose Massenangriffe bei Geilenkirchen

Gegenangriffe unserer Panzer in Lothringen / Erbitterte Straßenkämpfe in Metz / Schweres Ringen im Unterelsaß / Neue britische Angriffe bei Forli / Bei Budapest der Gegner erneut abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Maas-Brückenkopfbereich südöstlich Helmond verschlugen unsere Truppen neue von Panzern unterstützte Angriffe britischer Verbände.

Gegen den heldenhaften Widerstand aller Waffengattungen unseres Heeres setzten die Nordamerikaner zwischen Geilenkirchen und dem Raum südöstlich Stolberg ihre Massenangriffe fort. Sie kamen jedoch auch gestern nicht weit über ihre Ausgangsstellungen hinaus. Gegenangriffe brachten den Feind in den einzelnen Abschnitten, in denen er zunächst weiter vorrückte, wieder zum Stehen. 65 feindliche Panzer wurden vernichtet.

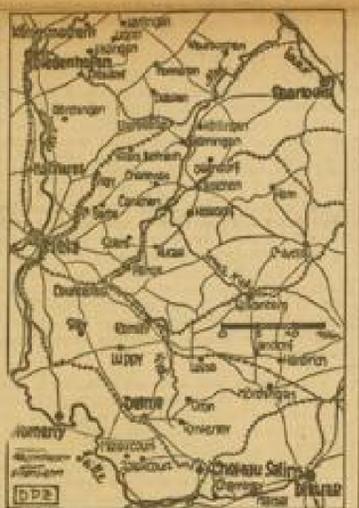
An der lothringischen Nordostgrenze eroberten eigene Panzerverbände eine Reihe von Ortschaften zurück.

Die Besatzung von Metz kämpft erbittert mit dem Feind, der in den Westteil der Stadt einrückte. Im Ostteil Mirlingen konnten dessen angeschlagene Verbände ihre Angriffe gestern nicht fortsetzen.

Zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der Burgundischen Pforte gehen die schweren Kämpfe in den feindlichen Einbruchslinien weiter. Auch im nordwestlichen Vorfeld von Belfort wird heftig gekämpft.

Im Unter-Elsaß sind erbitterte Gefechte unserer Truppen mit vordringenden feindlichen Verbänden entbrannt.

Das Fernfeuer auf London und Antwerpen wurde fortgesetzt. In Italien ist in den heutigen Morgen-



Im Raum beiderseits Metz

Das Gebot der Stunde

Mannheim, 21. November.

Die feindliche Winter-Offensive hat mit einer Wucht eingesetzt, die die Feststellungen der englischen und amerikanischen Zeitungen, Eisenhower versuche mit dieser Offensive Deutschland den K.-o.-Schlag zu geben, überflüssig macht. An drei Brennpunkten: an der holländischen Maas, bei Aachen und im lothringischen Grenzraum sind die Anglo-Amerikaner auf engstem Raum mit stärksten Kräften zur Durchbruchschlacht angetreten. Nicht weniger als 8000 Mann sind durchschnittlich auf einen Kilometer Angriffsstrecke angesetzt. Dazu ist ein Massieren von Geschützen getreten, wie sie im Verlauf dieses von unseren Gegnern doch von jeher mit größtem Materialaufwand geführten Krieges bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist. Das Verriechungsfeuer der feindlichen Batterien wird darüber hinaus ins Unmögliche gesteigert durch die Flächenwürfe unzähliger Bomber, die überall an den Brennpunkten der Schlacht nicht zu Hunderten, sondern zu Tausenden ihre verderbbringende Last auf die deutschen Stellungen und ihre Verteidiger entladen.

In dieser Hölle kämpft heute der deutsche Soldat im Westen, stellt er, die Tapferkeit seines Herzens und die Treue zu seinem Eid im bereitwillig gegebenen Opfer seines Lebens gegen die Übermacht des feindlichen Materials. Alle wie Junge; Kämpfer, die durch die Glut der Winterschlachten des Ostens geschrumpft sind, und Rekruten, die

nier der erste Griff des Krieges in seinen fürchterlichsten Wirbel einführt. Soldaten, denen das Kämpfen Handwerk und das Bewusstsein zum letzten Opfer Selbstverständlichkeit geworden ist, und Volksturmmänner, die eben die Armbiende über den Rockärmel gestreift haben, um sich einzureihen in den großen Opfergang, zu dem das deutsche Volk aufgebrochen ist, damit es des Vaterlandes Freiheit rette.

Sie alle wissen, und mit ihnen weiß es das ganze deutsche Volk, um was es geht. Ruhr- und Saargebiet, das sind nur die unmittelbaren Nachteile Eisenbowers und seiner Generale, die Ausgangspunkte für den großen Schlag, den man dann zu führen gedankt und der Berlin und mit der Reichshauptstadt dem ganzen Reich geblieben soll.

Das deutsche Volk ist sich dabei auch klar darüber, daß es nicht bei dem Sturm aus dem Westen bleiben wird. Wie bei der großen Sommeroffensive der Alliierten dem Angriff der Angloamerikaner am 6. Juni der sowjetische Großangriff am 10. Juni gefolgt ist, so wird die Kombination der anglo-amerikanischen und der sowjetischen Winteroffensive auch das wesentlichste Problem der Moskauer Unterhaltungen Churchill gelöst haben. Und nichts deutet darauf hin, daß man, so wenig man sich im politischen Bereich eingeworfen ist, verständnislos haben sollte. Noch treten die Armeen Rokossovski, dem sein voreiliger Griff nach Ostpreußen so teuer zu stehen kam, und die Armeen Konevski, deren Angriffskraft vor Warschau erlahmte, auf der Stelle. Aber der erste Frost wird sie wieder im Angriff finden.

Auch darauf müssen wir bereit sein und auch darauf sind wir bereit. Die Zeit der Illusionen haben wir ja längst hinter uns gelassen. Wir wissen, daß uns kein anderer Ausweg, den ringsum sich türmenden Gefahren zu entrinnen, geblieben ist als der, sich hindurchzukämpfen. Wir sind uns klar über die Entschlossenheit unserer Feinde und über ihr Ziel, und wir zweifeln nicht daran, daß sie wenigstens bis zu diesem Ziel gemeinsam und im gleichen Marschschritt gehen uns marschieren werden.

Aber wir wissen freilich auch etwas anderes: Wenn Eisenhower seinen Befehl zur Generaloffensive gegen unsere Verteidigungsfront im Westen gegeben und wenn sich Churchill eiligst nach Moskau begeben hat, um Stalin zu einer Gleichschaltung seiner eigenen militärischen Anstrengungen zu bewegen, so steckt dahinter weniger freier Entschluß als unerträglichbarer Zwang. Unsere Gegner im Westen müssen den Versuch machen, den Krieg so schnell wie möglich zu Ende zu bringen - denn sonst wird die Gefahr für sie riesengroß, daß alle Chancen des Krieges sich gegen sie kehren. Wir stehen nämlich heute nicht nur an einem entscheidenden Punkte der beiderseitigen militärischen Kräfteanstrengungen, wir stehen auch an einem entscheidenden Punkte der beiderseitigen Kriegstechniken. Alte und neue Kriegstechnik treten immer mehr und immer offenkundiger in Wettbewerb. Noch hat die alte Kriegstechnik der überlegenen Masse das Übergewicht, aber schon beginnt sich die neue Kriegstechnik der überlegenen, weil dabei vollkommen neuartigen Qualität anzumelden.

Dieser Krieg schreitet ja in der technischen Entwicklung schneller vorwärts als irgendein früherer Krieg. Schon beginnt der Waffe, die als die eigentliche technische Entdeckung dieses Krieges im Jahre 1939 das ganze Kriegsgeschehen revolutionierte und beherrschte, der Luftwaffe, der Übergewicht Rang streitig gemacht zu werden. Schon kommt es nicht mehr auf die technische Erprobung, sondern auf die Lösung der Probleme der genügenden Produktion und des taktischen Einsatzes an, um unsere V-1- und V-2-Waffen nach zu Beherrschem des modernen Schlachtfeldes zu machen.

Der Gegner sieht da klarer, als manche von uns selbst zu sehen scheinen. Denn er hat die materielle und moralische Wirkung unserer V 1 und V 2 unmittelbar vor Augen. Er spürt die Schläge selbst jeden Tag und jede Nacht - und wie schmerzhaft diese Schläge sind, das konnte England gar nicht drastischer zugeben als mit dem Verbot an die fremden Diplomaten, selbst in den offiziellen Berichten an ihre Regierungen auch nur die Tatsache dieses V-2-Beschusses zu erwähnen - von den entstandenen Schäden ganz zu schweigen!

Noch sind es im wesentlichen nur die englische Insel, der Hafen von Antwerpen und andere frontferne Objekte, über denen sich die ungeheuren Qualmwolken der Einschläge unserer V 2 wölben. Aber niemand anders als Eisenhower selbst hat bereits bei Beginn des V-1-Beschusses gewarnt, die neue Waffe mit überheblicher Geringschätzung abzutun: es könne sehr gut sein, daß es sich hier um den Beginn einer grundsätzlichen Revolutionierung der ganzen Kriegstechnik mit unüberschaubaren Ausmaßen handle.

Dieser grundsätzlichen Revolutionierung sucht der gleiche Eisenhower mit seiner Offensive unnehr vorzuzukommen. Darum hat er angegriffen, ehe noch, um mit dem englischen Militärkritiker Liddell Hart zu reden, die Zeit reif dafür war; ehe er noch genügend Reserven gesammelt hatte um den Kampf auch „nähren“ zu könne,

Eisenhower beruft sich wieder aufs Wetter

Die alte Methode, die geringen alliierten Fortschritte plausibel zu machen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 21. November.

Der Mitternachtsbericht aus dem Hauptquartier Eisenbowers beschäftigt sich wieder einmal sehr ausführlich mit der Witterung an der Westfront und spricht von einem Wetterumschlag, der durch schwere Wintergewitter eingeleitet wurde und der kalte Herbstregen heraufzuführen, infolgedessen sei der Einsatz der Luftwaffe wiederum beschränkt gewesen.

Eisenhower meldet zwar an der Front der 1. und 2. amerikanischen Armee Fortschritte, aber sie bemessen sich nur nach wenigen Kilometern, obwohl die Amerikaner auch am gestrigen Montag immer wieder und ohne Rücksicht auf alle Verluste angriffen.

Ein amerikanischer Kriegsberichterstatter klagt in seinem letzten Bericht darüber, sobald die Amerikaner eine befestigte Stellung erobert hätten, ständen sie bereits vor einer neuen ebenso stark befestigten; ja noch mehr, sie hätten die Erfahrung machen müssen, daß die deutschen Befestigungen immer moderner und stärker würden, je weiter die amerikanischen Truppen vorwärts kämen. Zwischen Köln und Aachen hätten sich die Deutschen alle Erfahrungen ihrer langjährigen Kampfzeit an der Ostfront zu nutze gemacht, um ein überaus starkes Befestigungssystem anzulegen.

Zwar haben die Londoner Morgenblätter heute die Erfolge der französischen Kolonialtruppen an der Burgundischen Pforte und im Elsaß stark hervor-

gehoben, Reuter berichtet jedoch, der wichtige und entscheidende Teil der Front bleibe nach wie vor die Gegend rings um Aachen. „Die Deutschen haben auch diesmal den schwersten Luft- und Artillerie-Angriffen Widerstand geleistet und sich von den furchtbaren Bombardements erholt“.

Mit diesen Worten kennzeichnen die englischen Berichterstatter von der Westfront das Wunder des unvorstellbaren hartnäckigen deutschen Widerstandes. Sie geben auch am Wochenende an, daß der alliierten Großoffensive an keiner Stelle der Westfront der Durchbruch geglückt ist, und daß die alliierten Panzer- und Infanterie-Verbände trotz der riesenhaften Unterstützung durch den Masseneinsatz von Bombengeschwadern in diesem größten Ansturm, der jemals durchgeführt worden ist, nur schrittweise Boden gewinnen. In dem Londoner Funkbericht am Montag heißt es, daß die Gebiete um Aachen „sehr schwer zu erobern seien“.

Der britische Militärsachverständige Liddell Hart weist in einem Kommentar über die Lage im Westen auf die Wetter- und die Qualität der deutschen Reserven hin, die die anglo-amerikanischen Erwartungen bitter enttäuschen könnten. Die Deutschen leisteten trotz des starken Bombardements ihrer Stellungen fanatischen Widerstand und kämpften verblissen um jeden Zoll Boden. Die deutschen Verteidigungsstellungen in der nördlichen Flanke der amerikanischen 1. und 9. Armee werden als die furchtbarsten beschrieben, auf die bis jetzt anglo-amerikanische Truppen im Westen gestoßen seien.

„Die ungeheuren schweren Kampfhandlungen haben“, so heißt es im Londoner Nachrichtendienst, „noch längst nicht zu dem geführt, was man vielleicht als einen Durchbruch bezeichnen könnte.“

In allen britischen Kommentaren wird immer wieder festgestellt, daß der erbitterte Widerstand der Deutschen die Kämpfe an der ganzen Westfront zu den schwersten seit der Invasion machten und alle Voraussetzungen über den weiteren Verlauf unmöglich machten.

„Unser Volk ist unüberwindlich geworden...“

Gauleiter Wagner über die Umbewaffnung unserer Wehrmacht

NSG Straßburg, 21. November.

Auf einer Führertragung der NSDAP des Kreises Karlsruhe nahm Gauleiter Robert Wagner zur politischen und militärischen Lage Stellung. Er wies darauf hin, wie gerade der Luftterror die ganze Grausamkeit dieses Krieges offenbarte, der nicht nur über Sein oder Nichtsein des Volkes in seiner Gesamtheit, sondern auch des einzelnen entscheidete. Zahlreiche Volksgenossen hätten für die Bomben des Feindes schmerzliche Opfer bringen müssen. Es werde jedoch der Augenblick kommen - und er sei gar nicht mehr so weit entfernt -, da wir über Mittel und Waffen in großer Zahl verfügten, um den Feind zu zusetzen, wie sie es verdienten.

Der Augenblick werde kommen, wie wir am Himmel unsere dem Feind überlegenen Flugzeuge sehen werden. Die deutsche Wehrmacht befindet sich gegenwärtig in einer gewaltigen Umbewaffnung. Überall irlen stärkste Angriffswaffen in Erscheinung, die nicht nur den technischen Ausgleich, sondern einen Vorsprung bringen würden.

Unser Volk ist, so schloß der Gauleiter, mit seinem Führer, seiner Wehrmacht, seiner Partei und seinem Volkstum unüberwindlich geworden. Wille und Glaube werden alle Widerstände überwinden, und wir werden mit unseren Waffen und tapferen Horden den Krieg siegreich zu Ende führen.

Der Brief war schon vor einer Woche fertig

Ein Kapitel über die Gründe von Verzögerungen bei der Reichspost

Für den Gegenzug vorgesehene Bahnpostwagen nicht zur Stelle ist, so daß dieser ohne Bahnpost abgehen muß, falls nicht zufällig ein Ersatzwagen zur Verfügung steht.

Dies sind nur einige Beispiele für die Schwierigkeiten, mit denen die Post bei der Beförderung der Briefsendungen zu kämpfen hat. Im übrigen müßte die Reichspost wie auf allen so auch auf diesem Gebiete Mittel und Wege finden, die eine möglichst rasche Bewältigung der ständig steigenden Flut von Sendungen erlaubt. Früher wurden die Stücke im Zuge während der Fahrt von den mitfahrenden Beamten, gut vorgebildeten, geübten und geographischkundigen Leuten, schnell sortiert. Bei Anknüpfen an die umliegenden Stationen lagen die unsortierten Säcke und Bündel bereit, und die Arbeitsplätze waren frei für die hinkommenden Sendungen. Heute läßt die Menge des anfallenden Materials sich nicht mehr innerhalb der Fahrzeit bewältigen, zumal man die Wagen nicht mehr wie einst mit etwa zwanzig Mann besetzen kann und zahlreiche Fachkräfte durch Hilfskräfte ersetzt werden mußten. Die Hauptarbeit des Sortierens wurde daher in die Postämter verlegt, so daß die Bahnpost heute nur noch hinführend sortieren muß. An Stelle des Urteilens nach Strecken ist das Sortieren nach Leitbahnen getreten. Dies bedeutet eine große Erleichterung für das Ausbühnenpersonal, besonders, seit das Publikum durch Hinzufügen der Leitbahn zur Anschrift mithilft. Die erste Sichtung der Sendungen geschieht jetzt nur noch an Hand der Leitbahnen, und darum bringt es vom Absender selbst verschuldete Verzögerungen mit sich, wenn diese Zahl fehlt, wenn sie unverständlich geschrieben oder gar falsch vermerkt ist. Wer die Postempfel auf seinen Briefen laufend beobachtet hat, wird jedoch festgestellt haben, daß die Einfügung der Leitbahn sich bewährt und bereits eine spürbare Beschleunigung bewirkt hat.

Die Schnelligkeit, an die wir uns vor dem Krieg gewöhnt hatten, läßt sich allerdings selbst wenn man von allen anderen Hindernissen absieht, nicht ganz erreichen, so

lange außerhalb der Bahnpost sortiert werden muß. Darum werden auch die gebührenfrei beförderten Eilkarten, die nach Pflanzengriffen möglichst raschen Bescheid zu fernem Angehörigen bringen sollen, nach wie vor sofort der Bahnpost übergeben und von ihr bearbeitet. Wer also eine solche Karte in den gewöhnlichen Briefkasten legt, vermag sie mit der anderen Post und nimmt ihr selbst den Vorsprung, den sie durch die sofortige Beförderung zur Bahnpost gewonnen hätte. Im übrigen ist bei diesen Eilkarten, die, um Zeit zu sparen, meist keinen Stempel erhalten, eine einwandfreie Feststellung der Laufzeit durch den Empfänger nicht möglich, da das geschriebene Datum nichts darüber aussagt, wann der Brief wirklich der Post übergeben wurde.

Durch die Einführung der Postleitzahl hat die Reichspost das Publikum zur Mitarbeit aufgerufen. Die Frage, warum war der Brief solange unterwegs, brauchte sicher manches Mal nicht gestellt zu werden, wenn der Absender sich eine andere Frage vorlegte hätte: nämlich, wie er unbillige Verzögerungen vermeiden könne durch sorgsam Beachten der durch die Post erteilten, auf genauer Kenntnis aller Gegebenheiten beruhenden Ratschläge.

Weihnachtsgratifikation für Dienstverpflichtete

Die Weihnachtsgratifikation stellt eine Art Treueprämie für gute Arbeitsleistung dar, die zum Gesamterfolg eines Betriebes im abgelaufenen Jahr mit beizutragen hat, im Interesse der Aufrechterhaltung gesteigerter Arbeitsfreudigkeit bezeichnet es daher der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz als erwünscht, daß namentlich auch die Dienstverpflichteten und zur Dienstpflichtunterstützung Zugehörigen in den vollen Genuß einer Weihnachtsgratifikation kommen. Ferner wird von jetzt ab auch für die Feststellung des Arbeitsleistungsumfanges im Aufnahmebetriebe für den Dienstverpflichteten günstigste Lösung gewählt, indem die im Aufnahmebetriebe bezahlte Weihnachtsgratifikation völlig außer Ansatz bei Feststellung des Arbeitsleistungsumfanges und damit bei Prüfung der Voraussetzungen für die Sonderunterstützung bleibt. Diese Regelung besetzt einen Zustand, der bisher in der Praxis zu Beschwerden der betroffenen Gefolgshaber und Betriebsführer Anlaß geben konnte. Zunächst ist es aus sozialen Gründen vertretbar, und erleichtert die Berechnung, dient somit der Verfahrensvereinfachung.

Verinfachung bei Waffenschneidern. Zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Ersparung von Papier und Lichtbildern können Waffenschneidern bis auf weiteres durch einen Vermerk auf der Rückseite im höchstens drei Jahre verlängert werden. Die Verlängerung kann auch erfolgen, wenn der Antrag in angemessener Frist nach Ablauf der Gültigkeit des Waffenschneidens gestellt wird.

Dank an die Stimme eines Luftschuttkellers

Doch, ich muß diesem Manne einmal mit diesen Zeilen danken. Danken im Namen derjenigen, die schon oft seine wärmende Ruhe in sich aufgenommen haben, ohne es vielleicht zu wissen. Oft schon habe auch ich mitten unter den seinen gesessen, die in dem von ihm befreiten Luftschuttkeller eines Mannheimer Stadtturms auf den Holzbanketten saßen und nach den Warten des Sirenen hier zunächst das Weitere abwarteten.

einer ruhigen Sachlichkeit, die das Gefühl einer eigentümlichen Sicherheit verbreitet. Er orientiert nur, er gibt weisheit. Aber eben, wie es geschieht, das macht das Entscheidende aus. Man glaubt es fast körperlich zu spüren, seine Ruhe ist die Ruhe des Raumes. Und wir würden nicht darüber schreiben, wenn wir nicht gelegentlich in einem Bunker einen Durchgang gehört hätten, der weniger diese Eigenschaften der ruhigen Übermittlung besaß. Was darüber entscheidet, mag zu einem ganz Teil Sache des Temperamentes sein, aber doch auch eine Angelegenheit innerer Behutsamkeit, die das alte Wort 'Ruhe ist die erste Bürgerpflicht' hier einmal anschaulich übersetzt ins Gebot des Tages.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 17.25 Uhr bis 17.15 Uhr

Auszeichnung. Mit dem EK 3 wurde Obergeleiteter Hans Müller, Ludenburg, Hauptstraße 11, ausgezeichnet.

Austausch von Nährmitteln gegen Fleisch. Wie das Ernährungsamt mitteilt, werden mit sofortiger Wirkung auf die Nährmittelabschnitte der Grund- und Ergänzungskarten 69 Fleisch oder Wurst im Verhältnis von 2:1 abgegeben. Näheres ist der Bekanntmachung zu entnehmen.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feiert Karl Kaubenschuh, Neckarhausen, Theresienstraße 19.

Hohes Alter. Dem 50. Geburtstag feiert Frau Anna Gebrig, Waldhof, Hainbüchelweg 60, jetzt Urbel 1 E., den 70. Leonard Heckmann, Neubafer Straße 19, ebenso Frau Maria Eckhardt geborene Büttig, Käferthal, Wonnestrasse 34.

Silberne Hochzeit können die Eheleute Friedrich Reichardt und Frau Anna geborene Fleck, Windesstraße 29, begehen, desgleichen Josef Grode und Frau Emilie geborene Worm, Kronprinzenstraße 28, Wilhelm Thüser und Frau, Waldhof, Waldhofsstraße 124, Fritz Braunagel und Helene geborene Weiner, Hans Järder und Frau Lilly geborene Quint, H 7, 13.

Omnibus gegen Zug. Am Bahnübergang an der Dalbergstraße in Ludwigshafen stieß ein bis jetzt noch ungeklärter Grund ein Omnibus der Straßenbahn Mannheim-Lud-

wigshafen mit einem Reichsbahnzug zusammen. Neben mehreren Schwerverletzten sind fünf Tote als Opfer dieses Verkehrs-unfalles zu beklagen.

Herrnfahrrad sichergestellt. Das am 3. November, gegen 11 Uhr, beim Marktplatz gestohlene Herrnfahrrad, Marke unbekannt, Fabriknummer bis auf die letzten Zahlen 884 unlesbar, wurde sichergestellt. Eigentumsrechte können bei der Kriminalpolizei Mannheim, L. 6, 14, Zimmer 203, geltend gemacht werden.

Soldatenstraße erreichen uns von Unteroffizier Willi Lock, Soldat Richard Schäfer, Grenadier Helmut Lang von den H-Panzer-Grenadieren Walter Riebel, Heinz Riebert und Erich Dürr sowie von den Matrosen H. Häusermann, A. Schröder, P. Bosch und K. Haarmann.

Mieteneinigungsamt kann Wohnungstausch anordnen/Lockerung des Mieterschutzes

Mangels anderweitiger Unterbringungsmöglichkeit eines zur Räumung seiner Wohnung verurteilten Mieters können Räumungsverfügungen unter Umständen nicht vollstreckt werden. Es besteht aber häufig die Möglichkeit, dem Räumungspflichtigen im Tauschweise eine andere Wohnung zu beschaffen. Lehnt dieser jedoch den Tausch ab, obwohl der Tauschpartner zugestimmt hat, so kann nach einer Verordnung des Reichsjustizministers und des Reichswohnungsamts, die am 18. November in Kraft getreten ist, auf Antrag des Vermieters oder der Gemeinde das Mieteneinigungsamt den Tausch anordnen, wenn die Wohnungen in derselben Gemeinde liegen und der Tausch dem zur Räumung verpflichteten Mieter nach der ge-

samten Sachlage billigerweise zuzumuten ist. Es handelt sich bei dieser Zustimmung um eine Ausnahmeregelung; denn grundsätzlich kann ein Wohnungstausch nach wie vor nur zustande kommen, wenn alle Tauschpartner einverstanden sind.

Weiter sieht die Verordnung u. a. in besonderen Fällen eine Lockerung des Mieterschutzes vor. Vielfach sind aus kriegsbedingten Gründen Betriebe stillgelegt und damit hat nun der Betriebsinhaber diese Räume für die Zeit seiner Verhinderung an einen dritten vermietet oder untermietet, so kann sich dieser nicht auf den gesetzlichen Mieterschutz berufen und muß die Räume wieder freigeben, wenn der bisherige Gebrauchsberechtigte diese Räume selbst benötigt, um seinen Betrieb

wieder aufzunehmen. Weiter gibt die Verordnung einem Wohnungsinhaber, der infolge des Krieges im Gebrauch seiner Wohnung behindert ist, oder sich mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse in seinen Raumbedarf beschränkt hat, die Möglichkeit, seine Räume ganz oder teilweise untervermieten, ohne daß dem Untermieter der gesetzliche Kündigungsschutz zur Seite steht. Voraussetzung ist allerdings, daß im Untermietvertrag der Grund zur Untervermietung in B. Evaluierung oder freiwillige Einschränkung des Raumbedarfs und die Voraussetzung der Beendigung des Untermietverhältnisses der untervermieteten Räume durch den Mieter schriftlich festgelegt und diese Voraussetzungen eingetreten sind.

FAMILIENANZEIGEN

Geburten: Kaiser, am 14. 11. 44, ein gesunder Stammbaier, Grete Glasse geb. Steinböge - Ehn. Alex. Glasse, 1. E. Westertstraße, Post 77, Mannheim, Bez. Bremen. Harald Hermann, 5. 11. 44, F. Bertel Annemarie geb. Kiehl, M-Käferthal, Ledeburger Str. 27, 2. E. Stieberg-Pfarrheim - Felde, Gg. Annemarie, 1. E. Westertstraße.

Es starben

Am 14. 11. 44, ein gesunder Stammbaier, Grete Glasse geb. Steinböge - Ehn. Alex. Glasse, 1. E. Westertstraße, Post 77, Mannheim, Bez. Bremen. Harald Hermann, 5. 11. 44, F. Bertel Annemarie geb. Kiehl, M-Käferthal, Ledeburger Str. 27, 2. E. Stieberg-Pfarrheim - Felde, Gg. Annemarie, 1. E. Westertstraße.

OPFENE STELLEN

Leiter für Kontingentsstelle für Grund- und Metallwerke gesucht. Bewerber mit Erfahrung, melden sich mit Zeugnisabschr., Foto u. Gehaltsanforderung, sowie Angabe des frühesten Eintritts am 1. 12. 44 an: Ala, Stuttgart, Schloßstraße 40.

Für Führer, Volk und Vaterland starben

Obergeleit. Franz Berger 34 Jahre, am sein. schw. Verwund. in etw. Lazarett im Südosten. Rita Berger geb. Rohmeyer mit Klara, Finsterwiese 11/1, Friedrichstr. 40; Franz Berger mit Frau Käthe geb. Welker, Wiesbaden, Bahnhofstraße 13 (Eilern); A. Glatfisch mit Frau Hertha geb. Berger u. Kindern.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Austausch von Nährmitteln gegen Fleisch. Ab sofort bis 1. 12. 1944 werden auf die Nährmittelabschnitte der Grund- und Ergänzungskarten in ständiger Weise für Voll- und Teilbelegverbraucher an Stelle von Nährmitteln Fleisch oder Wurst im Verhältnis von 2:1 abgegeben.

FILMTHEATER

UFA-Palast, N. T. 1. Täglich 12.30, 1.45, 1.15 Uhr (Ende 1.30 Uhr). 'Der große Preis'. Ufa-Club, Breite Str. Täglich 12.30, 1.45, 2.30, 3.15 (Ende 1 Uhr). 'Will ich Dich lieben?'

GRÜNDUNGSANZEIGEN

Obergeleit. August Grimm 16. 11. 44, ein gesunder Stammbaier, Grete Glasse geb. Steinböge - Ehn. Alex. Glasse, 1. E. Westertstraße, Post 77, Mannheim, Bez. Bremen.

TAUSCHGESUCHE

(Angst, Gestört, stehen 1. Stelle) Foto 8 x 8 gegen Radio. 50 unter Nr. 603 B an das HZ. H-Unterwiesental Gr. 10 gegen H-Anting Gr. 14, 50 unter Nr. 603 B an das HZ.

HEIRATEN

Handwerker, 34 J., ev., Erseh. 1908, ausseh., mit gut. Koch. sucht, da B. Altemann möbl. Hausbau in H. 40, Köhler, u. 1. E. 11. 11. 1944.

VERLOREN

Noten für Harmonium v. Bahnhofs- hotel Ludenb. von Marktd. Verh. Böth. Sickingher, 8, Ludenburg, Freitagabend, zwisch. Neckar u. Rheinbr. Nr. Abrichtsstraße, Inhalt: 1 RM, 2 Edg. Scheine u. Akkord-

VERLORN

Noten für Harmonium v. Bahnhofs- hotel Ludenb. von Marktd. Verh. Böth. Sickingher, 8, Ludenburg, Freitagabend, zwisch. Neckar u. Rheinbr. Nr. Abrichtsstraße, Inhalt: 1 RM, 2 Edg. Scheine u. Akkord-

WONUNGSANZEIGEN

Möbl. Zimmer in Weinheim von befreund. Gut. Dame gesucht. Befreiungsvorhand. Selbstbestimmung. 50 u. Nr. 277 845 an das HZ Weinheim.

TIERMARKT

Jg. Bullterrier zu verk. Hartmann, Offenberg, Mannheimstr. 49. Schöne Hündin mit Kalb zu verlauf. K. Fischer, Neckalben, Hockenheimstr. 12, H. 12. 12. 44.

Johanna von Bismarck

Es war am 27. November 1894, als die Gattin des Eisernen Kanzlers die Augen zum letzten Schlummer schloß. Ganz allein hielt der Alte, während draußen die Herbstnebel durch die Bäume des Sachsenwaldes geleierten und die bunten Blätter des Sommers in leiser Trauer zur Erde rieselten, die Totenwache am Sterbebett der geliebten Frau. Was Bismarck mit ihr verlor, offenbart ein erschütternder Brief an die Schwester: „Was mir blieb, war Johanna, der Verkehr mit ihr, die tägliche Frage ihres Bewusstseins, die Bestätigung der Dankbarkeit, mit der ich auf 48 Jahre zurückblicke. Und heute ist alles öde und leer... Verzeih, mein Schwesterherz, daß ich mich auklage. Ich bin nun noch milder geworden seit der Katastrophe...“

„Sie ahnen nicht, was diese Frau aus mir gemacht hat.“ äußerte er einmal viele Jahre zuvor. Und es ist schon so: Seit dem Tage, da er auf einer Hochzeit in Pommern Johanna von Puttkamer zu Tisch geführt und sich ein Jahr darauf auf einer Harzreise ganz in ihr Wesen versenkt hatte, bahnte sich in ihm eine tiefgreifende Wandlung an. Der wilde Junker legte von jetzt an sein Schicksal in ihre zarte Hand, und er hat es nie zu bereuen gehabt. Als er einmal von seinen Vorfahren berichtet, eisenklingenden Ritters des Mittelalters, zwickebärtige Kavaliere des Dreißigjährigen Krieges, Männern mit riestenhaften Aliongerücken und besoffenen Beilern der fridericianischen Zeit, da vergißt er am Schluß nicht den „weichlichen Sprossen“ zu erwähnen, „der jetzt einem schwarzhaarigen Mädchen zu Füßen liegt.“ War nun auch von Verwechslung nicht eben viel bei dem großen Manne zu spüren, der Liebe zu seiner Frau hat er sich nie geschämt.

Johanna von Bismarck ist nie in den politischen Kampf des Gatten eingetreten, sie hat niemals politisch gehandelt. Immer war sie erstens Gattin, vorbildliche Mutter und Erzieherin, schlichte Hausfrau, dabei geistig außerordentlich beweglich und von großer Seelenfülle. Bismarck wünschte ausdrücklich keine „Gesellschaftsfrau“, „Ich habe dich geheiratet, um dich in Gott und nach dem Bedürfnis meines Herzens zu lieben und um in der fremden Welt eine Stütze für mein Herz zu haben, die all ihre duren Winde nicht erkälten und an der ich die Wärme des heimlichen Kaminofens finde, an das ich mich dränge, wenn es draußen stürmt und friert.“ Sie glaubte an ihn! Und dieser unerschütterliche Glaube an seine Persönlichkeit und sein Werk gab ihm die Kraft, seine verantwortungsvolle große Aufgabe zu erfüllen, sie gab ihm auch Trost in den dunkelsten Stunden seines Lebens.

Wir wissen, daß in den letzten Jahren oft Groll und Bitterkeit an seinem Herzen nasten, daß er oft ruhelos mit finsternen Augen, den breitrandigen Hut tief in die Stirn gedrückt, durch seinen stillen Wald wanderte. Die Seele des Titanen, der auf den Höhen des Daseins dahingeschritten war und den schon zu Lebzeiten mythischer Glanz umgab, haderte dann wohl mit Gott und der Welt. Aber seine „andere“ Seele, die menschlich fühlende, die man neben der Heroenseele gar zu gern verfißt, konnte dann nachsichtig lächeln über das Tun der Menschen da draußen, über ihre Betriebsamkeit und Gehäßigkeit, und das Hebevolle Bestimmen auf Johanna verließ schließlich auch der dunkelsten Wolke ein schimmerndes Goldrand.

Es ist ein wunderbarer Zauber, der diese beiden Menschen, den großen Staatsmann voll Kraft und Energie und die feine stille Frau, umhüllt. Die Schicksalskameraden gehören unlöslich zum Leben des eisernen Kanzlers! Ebensovienig wie wir ihn vergessen, soll uns auch die Gattin aus der Erinnerung schwinden.

Ernst Wilhelm Balk.

Raubtierplage in Spanien. Für jeden erlegten Wolf werden jetzt in Spanien Prämien bis zur Höhe von 1000 Peseten gezahlt. Außerdem beteiligt sich das Provinzial-Vieh-Syndikat von Santander an diesem Ausrottungskampfe gegen das Raubtier, der auch Wildkatzen, Falken und Mardern gilt und von der staatlichen „Gesellschaft zur Vernichtung schädlichen Raubwildes“ geleitet wird. Außer den erwähnten 1000 Peseten für jeden gestreckten Wolf werden am Ende des Jahres den erfolgreichsten Raubtierjägern weitere Vergütungen aus einem besonderen Fonds gewährt. Nach der amtlichen Statistik sind im Jahre 1943 in der Provinz Santander 3680 Stück Vieh von Wölfen zerrissen worden.

Die Tiere der Wälder / Von Richard Gerlach

In der Miezzeit, schon vor Millionen Jahren, wurde die Steppe unserer Breiten abgeteilt von den Laubwäldern. Mit den Eiszeiten, vor einigen hunderttausend Jahren, kamen auch die Nadelwälder hinzu. Durch die dichten Wälder kam nur der Starke, der sich den Weg brach, wie es die Elefanten immer noch tun, oder der Schmale, der überall noch eine Lücke fand, sich schlüpfend und wendend weiter zu bringen. Ein einziges Waldtier schart sich in Herden zusammen, der Elefant. Die indische Elefantstute leitet 30 bis 50 Stück. Die afrikanischen Elefanten scharen sich, wo sie noch zahlreich genug sind, zu Hunderten, und ein alter Bulle führt sie auf der Wanderschaft durch den Wald und durch die Steppe. Die meisten Waldtiere schweifen nicht so weit umher; sie bewohnen ein bestimmtes Revier und haben ihre Wechsel darin. Die Wildschweine rotten sich zu zusammen, daß die Bachsen mit den Frischlingen, die Keiler aber untereinander Rudel bilden. Nur die ganz starken Keiler halten sich einsiedlerisch für sich. Die Rehe vereinigen sich in kleinen Sprüngen von vier bis zehn Stück, eine Rinde führt. Die Rothirsche bilden von den weiblichen Tieren gesonderte Trupps, ein junger Hirsch geht voran, der stärkste Hirsch folgt als letzter. Während der Brunstzeit sucht der Platzhirsch die Lichtung zum Aasen und kämpft alle Beihirsche aus seinem Bereich. Die Rudel der Alttiere ordnen sich einem Alttier unter.

Die Steppe verlangt äußerste Wachsamkeit von ihren Kindern und prägt sie scharf aus. So sehr den Gefahren entgegengepannt brauchen die Waldtiere nicht zu sein. Sie können leichter im Grünen untertauchen. Der Wind wird durch die Bäume abgelenkt und trägt ihnen nicht eilfertig



Unter Leitung des russischen Generals Wassow fand auf der Burg in Prag die Gründungsverammlung des Komitees für die Befreiung der Völker Rußlands statt. - Unser Bild zeigt den russischen General Wassow (im Hintergrund rechts) im Gespräch mit dem deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren, H-Obergruppenführer Frank (im Hintergr. links).

Der Eiffelturm wird amerikanisch

De Gaulle überläßt den Yankees das Pariser Wahrzeichen

EP Amsterdam, im November. Frankreichs „provisorische Regierung“ de Gaulle überläßt den Nordamerikanern den Eiffelturm zur Benutzung als Rundfunkstation. Das Wahrzeichen der Stadt Paris wird den USA „im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes“ zur Verfügung gestellt.

Genau so wie die geschäftstüchtigen Yankees kürzlich begonnen haben, den seit 1940 in ihrem Besitz befindlichen Goldschatz der Bank von Frankreich als Gegenleistung für gewisse Lieferungen aus rein rechtlich zu übernehme, interessieren sie sich jetzt nicht minder für französische Sachwerte, und der Eiffelturm wird nicht das einzige Opfer ihrer entsprechenden Wünsche bleiben.

Jahn als Träger des EK.

Friedrich Ludwig Jahn, der Vorkämpfer der deutschen Leibesübungen, der als „Turnvater“ in die Geschichte eingegangen ist, stand im Freiheitskrieg 1814 als Leutnant und Bataillonskommandeur in Lützows Freikorps, mit dem er als Freiwilliger ins Feld gezogen war. Am 14. Mai wurde Jahn zum EK vorgeschlagen, doch hat er diese Auszeichnung derzeit nicht mehr bekommen, sondern erst fünf Jahre später einen Ausweis zur „Erbfolge des EK“ erhalten. Das EK in Erbfolge wurde auf Grund einer Verordnung durch Friedrich Wilhelm III. an solche Soldaten verliehen, die bereits während des Krieges für das EK vorgeschlagen waren, diese Auszeichnung aber nicht mehr erhalten hatten. Es wurde durch die Verordnung weiter bestimmt, daß die Eisernen Kreuze jeweils auch nach dem Tode ihrer Inhaber in den Regimentern verbleiben und in „Erbfolge“ weiter verliehen wurden. Infolge der innerpolitischen Kämpfe hat Jahn dann das EK aber erst volle 26 Jahre nach dem Verleihungsvorschlag 1840 durch Friedrich Wilhelm IV. bekommen.

International ausgedrückt

Von M. Heinzwald

Auwei! Kurzschluß im Setzkasten! Oder? Carlo sitzt auf einer Anlagenbank und starrt in den römischen Herbst hinein. Es ist zehn Uhr am Morgen und eigentlich sollte er jetzt hinter seiner Maschine stehen. Eigentlich. Aber seit die Briten und Amerikaner im Lande sind, ist es aus mit der Arbeit. Der Winter steht vor der Tür, hinter der Carlo und seine fünfköpfige Familie wohnen; erbärmlich genug. In niemand mehr vorhanden ist, der die Schiden am Dach und im Mauerwerk gutmachen könnte.

Daran denkt Carlo, als sich einer zu ihm setzt und auf ihn einredet, daß er heute am Abend in die kommunistische Versammlung

gehen müsse, daß Väterchen Stalins Reich groß, weit, mächtig und reich sei und daß es dort viel zu essen gäbe, viel mehr als hier in Italien. Er, Carlo, sei das seinen Befehlern schuldig.

Carlo aber denkt an den Winter, und daß die Kohlen aus Deutschland diesmal ausbleiben werden und sagt, bevor er aufsteht und geht, laut und vernünftig: „Leccam il culo!“

„Die Sowjets wären den unseren in Warschau sicherlich zu Hilfe gekommen, wenn die Deutschen unseren Sender nicht gestört hätten. So haben sie unsere Hilfe nicht gehört. Und daher kam es. Aber - die Sowjets sind Polens wahre Freunde!“

„Liz mit Pan zadek!“ murrte Stephan Komolek, steckt die Hände in die Taschen, spuckt aus und läßt den englischen Landmann mit der krummen Nase allein auf der kalten Bank im Fort vor Paris sitzen.

Leccam il culo und Liz mit Pan zadek, bedeuten beide dasselbe. Und ich muß dem Leser nun wohl verraten, was sie bedeuten. Gebt acht: genau das, was Liz mit quauke bei den Serben, segnermet csokoigassa bei den Ungarn, ramba kitako techanu in ganz Afrika und ngai rkuob idog - techig bei den Tibetern meint. Genau dasselbe wie nga i thimba go lyet lau bei den Birmanen, wie mere techutar ko techatije bei den Indern, wie mendilut lah syia panja pantat bei den Malayen, diub kan khong techan si bei den Siamesen, kuni mera bilik bei den Persern, oder kyschymy jala bei den Türken.

Oder wie watalochi no schiri wo o nebori nasai bei den Japanern, wie andilatal bokongku auf Java und minu kondochou bei hyabas in der fernem Mandschurei. Oder wie „Mors! Mors!“ in Hamburg. „Wenn Sie die Giede hann wollen!“ in Sachsen. „Mit Verlaub, daß dich das Müsle beiß!“ in Schwaben und in Süddeutschland. Ja jetzt muß ich nun doch wohl endlich deutlich sagen, was das alles heißt: „Göts von Berlichingen!“

Nachricht. Die Wölfe versteckt zwar die ganz kleinen Jungen; später schleppt der männliche Wolf sogar Beute für sie herbei. Die Wölfe sind oft zu Waldtieren geworden, aber sie stammen aus der Steppe. Bei Füchsen ist es vorgekommen, daß der Rüde die Sorge um die Nachkommenschaft allein übernahm, wenn die Fähe weggeschossen war. Ob er der Vater ist oder nicht, kümmert ihn nicht, davon weiß er nichts. Bei Raubtieren, die gesellig leben, und deren Jungtiere hilflos geboren werden, überträgt sich der Brutpflege-Instinkt zuweilen auf das Männchen.

Der Wald drängt seine Bewohner zu kleinen Gesellschaften zusammen und vereinigt sie. Auf dem morastigen Boden werden die Füße breit; sie dürfen nicht einklinken, aber so schnell wie auf den Steppen brauchen sie nicht zu sein. Die Waldgründe lassen im Verborgenen Tiergeschlechter fortbestehen, die in der Steppe längst ausgestorben wären.

warst du noch gar nicht verheiratet.“ An der Wand in unserem Zimmer hängt eine große Übersichtskarte von Europa. Nun ist es Günters Lieblingsbeschäftigung, diese Karte nach ihren Farben zu untersuchen. Einmal Tages teilte er mir mit, daß eine Farbe genau wie die Fleischkarie wäre. Er hatte recht, die Schweiz hatte das gleiche Blaugrün unserer Fleischsonderkarte. Ich sagte: Das ist die Schweiz. Nun verkündete er stolzgeschwellt: „Oma, die Fleischmarke ist die Schweiz.“ Gestern Abend fragte er mich, als er im Bett lag: „Mama, weißt du, wie die Mädels auf der Straße zu ihren Mantelknöpfen sagen?“ Ich sagte: Nein, wie denn. Da sagte er mir, sichtlich nicht im Klaren, was das zu bedeuten habe: „Verliebt, verliebt, verheiratet.“

Mitgeteilt von Helene Lauer, Mannheim.

10 Jahre Erzeugungsschlacht für Deutschlands Volksernährung

Im Frieden begonnen - Im Kriege bewährt

Vor 10 Jahren, am 17. November 1934, sprach auf dem 2. Reichsbauerntag in Goslar der damalige Staatssekretär Herbert Backe, heute Reichernährungsminister und Reichsbauernführer, erstmalig zu Erzeugungsschlacht. Unter diesem Begriff wurden damals alle Maßnahmen zusammengefaßt, die dazu dienen sollten, den Ertrag des deutschen Bodens zu steigern mit dem Ziel, uns weitgehend unabhängig von Überssee-Einfuhren zu machen. Das im Frieden begonnene Werk hat sich im Kriege hoch bewährt. Dies zeigt eine Uebersicht, die Staatssekretär Rücke in der NS-Landpost gibt. Er betont, daß wir es der konsequenten Erzeugungsschlacht zu danken haben, daß wir am Anfang des 6. Kriegsjahres ungleich besser mit unserer ernährungswirtschaftlichen Versorgung dastehen, als es während des ersten Weltkrieges bereits im dritten, geschweige denn im vierten Kriegsjahr der Fall war. Eines der Hauptziele war die Hebung der Leistung von der Flächeneinheit auf allen Gebieten des Pflanzenbaues. Darüber wurde aber doch nicht die Veredelungswirtschaft vernachlässigt, die vielmehr in all ihren Zweigen stärkere Förderung bei von Jahr zu Jahr steigender Umstellung auf die eigene Futtergrundlage fand. Ebenso wurde zwar mit Erfolge der verstärkte Einsatz von Handelsdüngepropa-

giert, gleichzeitig fanden aber auch alle Maßnahmen zur Verbesserung- und Vermehrung-Wirtschaft eigenen Düngers Förderung. Auf der Grundlage dieser Arbeiten werden wir jetzt ganz besonders weiterbauen müssen, wo Handelsdünge nur viel geringer als bisher zur Verfügung steht. Die organische, in sich geschlossene Hofwirtschaft des Ziel. Er muß es heute noch mehr sein. Der folgerichtigen Durchführung der vor 10 Jahren geplanten Erzeugungsschlacht blieb der Erfolg nicht versagt. In den wenigen Friedensjahren gelang es, den Selbstversorgungsgrad des deutschen Volkes von etwa 65 auf 85 herauszubringen. Entscheidend aber war, daß es trotz aller Hindernisse gelang, die Intensität der deutschen Landwirtschaft auch im Kriege zu erhalten. Der Anbau von Intensivfrüchten, die besonders hohe Ernterendleistungen von der Flächeneinheit hervorbringen, wie Hackfrüchte und Gemüse, hat sich während des Krieges sogar noch steigern lassen. Wenn bei einzelnen Hauptfruchtarten in einigen Jahren unterdurchschnittliche Erträge auftraten, dann ist dies nicht auf Intensitätsrückgänge, sondern fast durchweg nur auf besonders ungünstigen Witterungsverlauf zurückzuführen. Der Weg der Erzeugungsschlacht ist gut, er wird daher weitergegangen werden, auch im 6. Kriegsjahr.

Kostenausgleich bei Räumung

Werden Sachen aus geräumten bzw. freigegebenen Gebieten weggeschafft oder geborgen in diese wieder zurückgeschafft, so wird für die dadurch entstehenden Kosten Entschädigung in entsprechender Anwendung der Kriegsschadensverordnung gewährt. Soweit die Kostentragung anderweitig geregelt ist, behält es dabei sein Bestehen. Diese Regelung ergibt sich aus einer Anordnung des Reichsinnenministers und der sonst beteiligten Reichsminister, die die Abgeltung von Kosten und Nutzungsschäden infolge Räumung oder Auflockerung regelt.

Was für die Räumungskosten gesagt wurde, gilt danach auch für die Kosten infolge von Auflockerungsmaßnahmen, die auf Anordnung von Behörden der Wirtschaftsverwaltung getroffen sind. Örtlich zuständig ist jeweils die Feststellungsbehörde, in deren Bezirk sich die Sache vor der Räumung bzw. Freimachung „der Auflockerung befunden hatte. Für die Erstattung von Kosten anlässlich der Räumung und Verlegung von Betrieben und Betriebsstätten, die von Dienststellen des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion angeordnet oder genehmigt sind, ist hinsichtlich der Kostenestattung der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Generalreferat Wirtschaft und Finanzen, zuständig. Für den Ausgleich von Nutzungsschäden aus Räumung oder Freimachung trifft die Anordnung ebenfalls die erforderlichen Vorschriften. Soweit der Sitz der Antrags- oder Feststellungsbehörde wegen der Räumung den Antragsberechtigten nicht bekannt ist, kann man sich an die übergeordnete höhere Verwaltungsbehörde, den Regierungspräsidenten, die Landesregierung oder den Reichsstatthalter wenden.

Vereinfachte Unfallversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 9. November 1944 eine Verordnung zur weiteren Vereinfachung der Unfallversicherung erlassen, die der Anpassung der Sozialversicherung an den totalen Kriegseinsatz dient.

Böhren. Die Geltungsdauer des Verbotes der Erteilung und Annahme von Aufträgen auf Böhren ist bis zum 31. Dezember 1944 verlängert worden. Die Ausnahmen für feuergeschweißte Gas- und Dampfrohre, schweißgeschweißte Gas- und Siederöhre und Stahlmuffenrohre werden aufgehoben.

Versorgung mit Gemüsesaatgut. Auch für die kommende Aussaatzeit kann die Versorgung mit Gemüsesaatgut im großen und ganzen als gesichert angesehen werden. Immerhin wird die Saatgutreserve in diesem Jahr auf sämtliche Gemüsearten ausgedehnt, um jede etwa auftretende Versorgungsücke aus diesen Beständen schließen zu können.

SPORT UND SPIEL

NSRL-Fachämter sind vereinigt

In einer amtlichen Bekanntmachung des NSRL wird mitgeteilt, daß im Zuge der Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz alle Geschäftsstellen der Fachämter (ausgenommen Schläuf und Kanusport) in der Arbeitsgruppe Sport vereinigt worden sind und daß die Bearbeitung aller Fachamtsangelegenheiten jetzt durch diese Stelle erfolgt.

Für den gesamten fachlichen Schriftwechsel lautet die Anschrift jetzt: Reichsarbeitsgruppe des NSRL, Arbeitsgruppe Sport, (1) Berlin-Charlottenburg 8, Reichsportfeld, Hans des Deutschen Sports.

Abgekürzte Vereinsnamen

Zu den vielen abgekürzten Vereinsnamen sind im Laufe des Krieges noch eine Reihe weiterer gekommen. Für den unbefangenen Leser des Sportteils ist es darum recht schwierig geworden, sich besonders beim Studium der sonntäglichen Fußballergebnisse aus den immer häufiger werdenden Abkürzungen ein richtiges Bild zu machen.

Denn was bedeuten BSG, KSG, SGOP, RSG, TUS, VfB oder VfR? Nun, so schwer ist es nun wieder nicht, diese Formeln zu entschlüsseln, denn sie heißen der Reihe nach: Betriebs-Sport-Gemeinschaft, Kreis-Sport-Gemeinschaft, Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei, Reichsbahn-Sport-Gemeinschaft, Turn- und Sportverein, Verein für Bewohnersport und Verein für Besondere. Der DSC kann nur der Deutsche Sport-Club und der DTB nur der Deutsche Turner-Bund sein, wie mit SSC oder BSC der SC Charlottenburg bzw. der Berliner Sport-

Anspruch auf das alte Arbeitsverhältnis

Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsmarkt in einem Erlaß feststellt, muß vermieden werden, daß Arbeitskräfte durch Maßnahmen des verstärkten Kriegseinsatzes ihren Anspruch auf ihr altes Arbeitsverhältnis verlieren. Der Generalbevollmächtigte bittet daher die nachgeordneten Stellen, im Rahmen des intensivierte Kriegseinsatzes die Umsetzung von Kräften, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, nur im Wege der Dienstverpflichtung auf begrenzte Zeit ohne Lösung des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses vorzunehmen. Diese Form der Umsetzung schließt auch Zweifel über die Frage der Zulassung zur Dienstpflichtunterstützung aus und erübrigt eine Prüfung, ob die umgesetzte Kraft zu dem zur Dienstpflichtunterstützung besonders zugelassenen Personenkreis gehört. Soweit Umsetzungen bereits ohne Anwendung der Dienstverpflichtung durchgeführt worden sind, ist der Generalbevollmächtigte, sofern Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufrechterhaltung des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses oder in Bezug auf Unterstützungsfragen auftauchen, mit der nachträglichen Dienstverpflichtung einverstanden.

Preise für Schweinhäute. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1944 die Preise für Schachtschweinhäute und -hautkerntstücke geändert.

Postleitzahl auf den Paketen ganz groß!



Denn: In den Postkammern und auf den Bahnsteigen muß die Postleitzahl auch nachts und bei schlechtem Licht gut lesbar sein, wenn das Paket schnell ankommen soll. In der Absenderangabe und auf den Paketkarten ist die kleinere, für Briefsendungen geltende Form der Postleitzahl anzuwenden.

Das beste „Hammerwerfer-Alder“

Hammerwerfer können sich lange an der Spitze halten, das hat dieser Tage erst wieder der schwedische Rekordmann Erik Johansson bewiesen, der im Alter von 49 Jahren mit 54,98 m einen neuen schwedischen Landesrekord und einen europäischen Jahresbestleistung zu erzielen vermochte.

Als der Hamburger Karl Hein 1936 in Berlin Olympiasieger im Hammerwerfen wurde, war er 28 Jahre alt. Als Erwin Blask 1938 den Weltrekord auf 59,00 m aufstellte, war er ebenfalls 28 Jahre alt. Hein (Jahrgang 1908) und Blask (Jahrgang 1910) sind also jetzt 36 bzw. 34 Jahre alt und damit auch noch nicht am Ende ihrer Laufbahn angelangt.

„Schigerit ist Kriegsgerit“

Reichsfachamtsleiter Böther vom NSRL-Fachamt Schläuf hat in einigen Reichsblättern an seine Mitarbeiter darauf hingewiesen, daß „Schigerit ist Kriegsgerit“ der Richtpunkt für die gesamte Arbeit in den Wintermonaten zu sein hat. Der Schwerpunkt der Arbeit wird in den Gebirgsgebieten liegen. Der Schläuf wird hier auch im Rahmen der Ausbildung des Volksturms von Bedeutung sein.



Mate Die Vorf

Mit einer Masse gekannt hat, irgendwo eine B... Aus auch an die... aber das ihnen l... aber keinen eper...

Die englische A... dem Hauptquartier... außerordentliche... die deutschen Tru... und Gelenk... weist auf eine Be... Gegenangriffe kl... klagt darüber, daß... tel benutzen, un... marsch aufzubreit... sie längs der Au... von 100-kg-Bomb... Fernsendung zur... den und den Amer... zufügen.

Vorstoß der An... Straßburg:

In Bewegung l... gessen und im Sü... liche Flügel der 3... gen nicht weiter... befrügten deutsc... geseht ist, konzer... nischen Vorstöße... Abchnitt beiderse... Kanals. Der M... tons steht weiter... lung. Bei deutsc... von Waldwiesen... ver abgeschlossen... befrügte Vorstöße... USA-Armee be...



Verbands der... nische Truppen... kräften drangen t... Einbruchstellen i... Saarburg vor... Zabrner Stiege... Straßburg vor... fechte sind hier... nachbarten Absch... zeilten Verbände... Bodengewinne au... Ufer.

Der französische Mülhausen:

Offenbar soll c... nach dem Norden... Sundgau eingedr... Armee ergänzen... nach Norden vor... Mülhausen vorge... haben aber am 6... fortsetzen könn... men begonnen sic... und dürfen auch... bereits gewisse Z... Vorpriens auf... Heftige deutsc...

„Nicht von e...“

(Drahtbericht u...)

Der Ueberrass... und amerikanisc... oberen Eisaß wir... herausgestellt un... Eindruck, den d... Hauptoffensive i... macht hat, einig... Man berauscht... vorgestoßener... meldet aber gleich... unterdessen st... einhalten in den... und zu befrügen... gen seien. Auch... schließenden Pre... kanischen Arme... Bericht die am...